

Aus meinem Tagebuch ... Freuden und Leiden eines Orchideenpflegers

Leonore Bockemühl

November / Dezember

Unter flach gewordenen Sonnenbahnen
erschauert die Erde in Winterrahn —
und der Eishauch einer einzigen Nacht
hat gnadlos die Blümlein zu Tode gebracht.

Wer sich mit der Pflege tropischer Pflanzen beschäftigt, dem kommen in den Wintermonaten leicht solch trübe Gedanken, weiß er doch wohl, welche Entbehrungen die Orchideen in der dunklen Jahreszeit in unseren Breiten auf sich nehmen müssen. So überlegt er hin und her, wie er seinen Pflöglingen Erleichterung schaffen kann. Um aber wirkliche Hilfen geben zu können, müßte man sich ernstlich klar machen, was physiologisch eigentlich in unseren Pflanzen vor sich geht, welche Lebensfunktionen sie ausüben bei Tag, bei Nacht, im Warmen, im Kühlen usw. Wollen wir uns also einmal mit der ungeliebten Theorie beschäftigen. Eine Pflanze ist im Aufbau ihrer Substanz abhängig von dem Verhältnis verschiedener Faktoren zueinander: Licht, Temperatur, Frischluft und Wasser. Die Pflanze nimmt CO₂ (Kohlendioxid) auf und kann dieses mit Hilfe von Licht zu Aufbaustoffen verarbeiten. Im Verlaufe des Stoffwechsels wird aber dieses CO₂ auch wieder ausgeatmet, und zwar bei steigenden Temperaturen in verstärktem Maße. Ist dabei jedoch durch eine große Lichtmenge eine entsprechend hohe Bautätigkeit möglich, so kann die Stoffwechselbilanz durchaus positiv sein. Ist jedoch nicht genügend Licht vorhanden, so muss das veratmete CO₂ aus den Reserven abgespalten werden, die Pflanze verbraucht sich und wird entsprechend geschwächt. Dies ist in den lichtarmen Wintermonaten in unseren Kulturen leider häufig der Fall. Wir können bestenfalls durch Halten von niedrigen Temperaturen und Einsatz von künstlichem Zusatzlicht die Stoffwechselbilanz so eben in der Waage halten, das heißt, das veratmete CO₂ ist nichthöher als das im Laufe des Tages (auch in der Nacht) aufgenommene. Da unsere Pflanzen während dieser Zeit ohnehin im Ruhezustand sind, können wir sie so ohne Schaden durch den Winter bringen. Selbstverständlich variieren die Ansprüche an optimale Licht-Temperaturverhältnisse je nach Heimatstandort der Orchideen. Es wird also ein lichthungriges, warmes Dendrobium andere Werte benötigen als ein Odontoglossum aus dem kühlen, schattigen Nebelwald. Dies im einzelnen zu erforschen ist Sache unserer Spezialisten, die in dankenswerter Weise sich mit dem Problem befassen. Für uns soll nur so viel aus diesen Erkenntnissen erwachsen, dass wir mit Einfühlungsvermögen die vermutlich günstigste Bedingung zu schaffen versuchen. Darum also immer wieder die Forderung: Lassen wir unsere Pflanzen bei möglichst niedrigen Temperaturen stehen, bei hoher Luftfeuchtigkeit (Gießen am besten vermeiden), überlassen den Sonnenstrahlen das Steigern der Temperatur - damit ist ein höherer Lichteinfall verbunden und die Relationen stimmen wieder. Dass wir dennoch in allen Kulturräumen für eine minimale Temperaturdifferenz von ca. 2° C Tag- und Nacht-Unterschied sorgen sollten, möchte ich hier nochmals erwähnen. Wer irgend die Möglichkeit hat, Kunstlicht zu installieren, sollte dies tun. Wassergeschützte Lampen haben sich am besten bewährt - über die Zusammensetzung der Farbtöne

gehen die Meinungen sehr auseinander, hoffentlich erfahren wir von berufener Seite darüber bald den neuesten Erkenntnisstand. Wer mit einem Belichtungsmesser an einem normalen Novembertag einmal seine Lichtwerte im Kulturraum abliest, wird sicherlich erschrecken, wenn er sie mit den Werten vergleicht, die von den natürlichen Standorten bekannt sind. Nach ESSER (Die Orchidee 24/13) ist bei einer Kalthausorchidee die Stoffwechselbilanz bei 200 Lux gerade noch ausgeglichen, findet ihren Idealwert aber bei 5000 Lux. Dies jedoch bei einer Schattenpflanze. Temperiert gehaltene Pflanzen benötigen also noch wesentlich höhere Werte — dies gibt aber unser winterliches Tageslicht nicht her. Leuchtstofflampen können ein wenig Abhilfe schaffen — der Abstand zu den Blättern sollte aber mindestens 30 cm betragen. Pflanzen, die gerade ihre Blüten ausbilden, sollten nicht zu nahe an den Lampen stehen, die Blütenfarbe verblaßt leicht unter dem Einfluß des Kunstlichtes. Die Beleuchtungsdauer soll einschließlich dem Tageslicht 12 Stunden nicht überschreiten. Frischluft ist eine Wohltat für die Orchideen, aber ein schwierig zu lösendes Problem für den Kultivateur. Auf irgendeine Weise muss die Außenluft erwärmt werden, ehe sie die Pflanzen trifft. z.B. durch Lüften über ein Fenster des Nebenraumes oder durch Führung der Zuluft durch ein Heizaggregat usw. Luftumwälzung innerhalb des Kulturraumes ist in jedem Falle eine Hilfe und doch verhältnismäßig leicht einzurichten. Weit schwieriger ist, wegen der Tätigkeit der Heizung die notwendige hohe Luftfeuchtigkeit zu erreichen. 70 bis 80 % ist ein Idealwert, der zwar stundenweise etwas absinken kann, aber doch im ganzen gehalten werden sollte. Die Luftfeuchtigkeit sollte keinesfalls durch Bespritzen der Orchideen erreicht werden, wohl aber durch Feuchthalten der Umgebung und der Begleitpflanzen (Farne, Asparagus). Die Heizquellen trocknen ja leider die aufsteigende Warmluft enorm aus, und diese sollte möglichst gleich mit Feuchtigkeit angereichert werden. Eine feine Neuheit fand ich im Großhandel des Gärtnerbedarfs: Viledon T 1620 - ein Schaumstoffvlies als Meterware. Es kann mit Wasser getränkt werden, verdunstet dieses langsam wieder und hängt bei mir über dem Konvektor, direkt im Warmluftstrom. Auch die Stellagen habe ich damit ausgelegt, und im Laufe eines Jahres noch keine nachteiligen Eigenschaften bemerkt. Die Tontöpfe nehmen von dieser Unterlage die Feuchtigkeit auf, was im Warmhaus sicherlich nicht schaden kann. Mit dem Wasserschlauch wird das Vlies bei Bedarf durchnäßt und so die Luftfeuchtigkeit erheblich angehoben. Und so sehen die nächtlichen Minimaltemperaturen in den verschiedenen Kulturräumen in den Wintermonaten aus:

Kalthaus, ca. 8° C - kann kurzzeitig abfallen bis auf 4° C, alle Pflanzen stehen in trockenem Substrat, Luftfeuchtigkeit bei 70 %:

Odonoglossum grande, *schlieperianum*, *insleayi*, *williamsianum*, *citrosium*;
Dendrobium nobile mit *Hybriden*, *kingianum*, *speciosum*,
feretifolium;

Coelogyne cristata;

Vanda coerulea, *teres*.

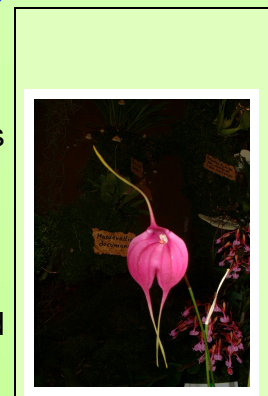
Temperiert - kühl, ca. 12° C, im trocken gehaltenen Teil dieses Raumes: ruhende **Cattleyen** und **Laelien**,

ruhende **indische Dendrobien**,

Oncidien der höheren Gebirgsstandorte,

Odontoglossen aus Mittelamerika,

ruhende **Epidendren**; im feucht gehaltenen Teil, über und neben den Luftbefeuchtern:



Odontoglossen, Oncidien, Masdevallien usw. aus dem Nebelwald, kühle **Paphiopedilen, Cymbidien**.

Temperiert — warm ca. 16° C, im trocken gehaltenen Teil, kein Gießen nur Nebeln: Warme **Dendrobien**, sofern sie schon geblüht haben, wie

Den. phalaenopsis und Hybriden,
Catleya gigas, nobilior, velutina, guttata.

Dünnbulbige **Dendrobien** wie *Den. devonianum, pierardii, loddigesii* usw.

Dickblättrige **Oncidien** wie *Onc. carthagenense, splendidum, lanceanum, papilio, jonesianum, sprucei, cebolleta* usw.

Cataseten, Mormodes stehen ganz trocken, bis an ihrem Neutrieb die Wurzeln erscheinen; im feucht gehaltenen Teil, vor allem mit hoher Luftfeuchtigkeit: **Phalaenopsen, Paphiopedilen, Vandeen** und **Aerides** und Pflanzen, die noch im Wachstum sind. Pflanzen, die am Block kultiviert werden, müssen in allen Kulturräumen besonders beobachtet und immer wieder mit der Nebelspritze besprüht werden.

Auch in den Wintermonaten sollten wir das Substrat in den Töpfen gut beobachten. Wo es sichtbar veralgelt oder sonst einen unangenehmen, säuerlichen Geruch hat, müssen wir für Substrat- austausch sorgen. Mit der Pinzette wird möglichst viel von dem schlecht gewordenen Pflanzstoff entfernt und durch neuen ersetzt. Dieser muss zuvor gut kleingeschnitten werden, damit er leicht zu handhaben ist. Bei Moosaufgaben geht der Austausch leichter zu bewerkstelligen — vorausgesetzt, man hat sich einen Moosvorrat angelegt, im Plastikbeutel hält es sich recht gut. Prüfen Sie Ihr Gießwasser von Zeit zu Zeit, ideale Werte sind pH-Wert um 5 (Indicator-Streifen benutzen) und eine Wasserhärte möglichst unter 8° d. H. (einfache Methode ist die Duroval-C-Reagensbestimmung). Auch sollten wir mit unseren Pflanzen beim Besprühen keine Kneipp-Kuren machen, sondern immer temperiertes Wasser benutzen. Auch in den trüben Monaten erfreuen uns noch viele Pflanzen mit Blüten:

Für **Phalaenopsis** beginnt die Hauptblütezeit, ebenso schicken sich die ersten

Dendrobium nobile-Hybriden an, ihre Knospen zu öffnen. Weiter

Paphiopedilum venustum, fairrieianum und *insigne*.

Oncidium spillopterum, varicosum, pittieri, figurinum, splendidum, sprucei, flexuosum, oblongatum, cheiroporum.

Cattleya labiata autumnalis, percivaliana, trianae.

Vanda coerulea und Hybriden.

Lycaste skinneri.

Barkeria lindleyana.

Zygopetalum mackayi.

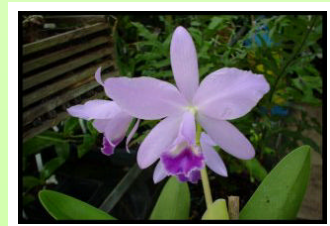
Dendrobium teretifolium, ramosum, kingianum,


phalaenopsis,

Laelia autumnalis und anceps.

Odontoglossum pulchellum, rossii, stellatum und *maculatum*.

All diese Blütenpracht ist hübsch arrangiert in dem neuerbauten Schauhaus an der Straßenfront unseres Wohnhauses. Spaziergänger erfreuen sich der bunten Vielfalt und studieren fleißig die fremdartig klingenden Namen. Ganz Interessierte lesen auch die Instrumente ab — so neulich ein Ehepaar, mitten im Winter, das Schauhaus war schneebedeckt und der Ehemann betrachtete das Hygrometer (es zeigte 70 % Luftfeuchtigkeit). Sich umwendend fragte er seine Ehefrau: „guck amol, 70 Grad, kann des sein?“ Darauf sie im Brustton der Überzeugung: „Ha jo,





Orchideen !!!" Wieder mal ein Beweis dafür, wie festgewurzelt die Vorstellung von dem feuchtheißen Klima für unsere Orchideen ist. Halten wir uns also die goldene Regel stets vor Augen: Je weniger Licht, desto weniger Wärme und Wasser !!! Und damit wünsche ich Ihnen viel Glück für ein gedeihliches „durch den Winter bringen“!

Anmerkung: Anstatt Sphagnum oder Xaxim verwendet man heute Baumrinde, Syroporschnitzel oder Korkbrocken.

Bearbeitet von Hartmut Jung